

ANGELIKA NIESCIER

KOMPONIERT IN DEUTSCHLAND 08

EDITION
FILM
MUSIK

FILM
DIENST



**DREI WÜNSCHE,
DREI FRAUEN,
EIN JAHR**

Bahnhof	2:10
Barbaras Fahrt	10:30
Barbaras Fahrt 3	1:50
Arahat	1:34
Bettinas Bewerbung	0:50
Riva	1:18
Fischszene	0:27
Was wird	2:38
PolenFahrt	9:08

INERTIA 5:08

ONA MYSLI 8:42

URBAN 10:04

LICHTHAUCH 3:39

Gesamtlänge: 57:58 Min.

WAS WIRD

(FILM-)MUSIKALISCHE REISEN MIT ANGELIKA NIESCIER

Am Anfang steht ein hymnischer Klang: der Klang eines (Soprano-) Saxophons. Voluminös, stark, selbstbewusst. Man spürt: Da bricht jemand auf, hat etwas zu erzählen, will sich mitteilen, sich darstellen und, ja, auch das, sich austoben. Und: Da will jemand kommunizieren. Mit einem ähnlichen akustischen Signal – damals gänzlich solo, ohne die gestrichelten und gezipften Klänge eines das Saxophon umspielenden Kontrabasses – begann Angelika Niescier ihre erste CD („sublim“, 2002): Mit dem Einleitungsstück „Zip 1“ zog sie virtuos einen akustischen Reißverschluss herunter, um in ihre kompositorisch und improvisationstechnisch reiche Klangwelt blicken zu lassen. Jetzt heißt das Eröffnungsstück auf der vorliegenden CD „Bahnhof“, und es stammt aus dem Dokumentarfilm „Drei Wünsche, drei Frauen, ein Jahr“ (2005) von Corinna Belz und Bärbel Maiwurm. Ein treffendes Sinnbild: ein Bahnhof als Kumulations- und Treffpunkt, als Ort des Aufbruchs, Ausgangsort für Reisen in andere, womöglich sehr ferne Regionen – und der Beginn von Bewegung(en).

Nun ist Angelika Niescier, in Polen geboren, seit vielen Jahren in Köln beheimatet, keine professionelle Filmkomponistin, wobei es ohnehin nur sehr wenige Frauen in dieser zwar kreativen, in der öffentlichen Wahrnehmung aber noch stark unterschätzten Berufssparte gibt. Angelika Niescier ist Jazz-Musikerin und -Komponistin. Sie spielt und schreibt ihre Musik nicht nur mit ihrem eigenen Quartett „sublim“, sondern auch in weiteren spannenden Konstellationen, in Duetten oder solo; ebenso unterrichtet sie, vermittelt Kindern in

Musikgesprächen Grundlagen des Jazz, arbeitet für Tanzprojekte, erfüllt Kompositionsaufträge, auch für Film und Theater. Und sie war „Hauptdarstellerin“ in einem Dokumentarfilm: In „Drei Wünsche, drei Frauen, ein Jahr“ ist sie eine von drei Protagonistinnen, die die Filmemacherinnen ein Jahr lang begleiten und dabei beobachten, ob sich in dieser Zeit deren jeweiliger Herzenswunsch erfüllt. So träumt die Köchin Bettina von einem neuen Beruf, die Künstlerin Barbara wünscht sich, endlich von ihren Gemälden leben zu können, und Angelika, die Musikerin, möchte ein Konzert in Polen geben, zu dem sie ihre Großmutter einladen kann. Man sieht, wie sie versucht, die notwendigen Schritte einzuleiten, und man sieht und hört immer wieder ihre Musik: wie sie mit ihrem Quartett probt und auftritt, wobei sich die Musik, ganz selbstverständlich, zur „richtigen“, auskomponierten Filmmusik weitet. Barbara erhält ein mal zart-stilles, mal nachdenkliches Thema, betont rhythmische Klänge „beflügeln“ Bettinas Küchenarbeit, ihre Handgriffe und ihren Umgang mit den verarbeiteten Lebensmitteln. Und Angelika? Sie lebt ohnehin von, für und mit ihrer Musik und bricht gegen alle Widerstände am Ende gemeinsam mit ihrem Schlagzeuger nach Polen auf.

Die Allianz von Kino und Jazz hat eine lange Tradition, wobei beides vor allem eines verbindet: Es sind „Orte“, an denen man sich noch überraschen lassen kann. Wirklich spannend wird es, wenn der Jazz einen Kinofilm nicht nur dekorativ (vorzugsweise „cool“) ummantelt, sondern wenn beides in einen kreativen Prozess eintritt, den man mit allen Sinnen

spürt und sinnlich erfasst; wenn man als Zuhörer/Zuschauer Teil eines Raums wird, den man nicht (allein) über den Kopf begreift, sondern in einem Zustand geistiger Offenheit wahrnimmt. Das spürt man ansatzweise auch bei „Drei Wünsche, drei Frauen, ein Jahr“ – und kann es nahezu idealtypisch vertiefen dank der vorliegenden CD: Hier denkt Angelika Niescier ihre Filmmusik schöpferisch weiter, indem sie die filmische Komposition in die Improvisation „verlängert“: Das ursprüngliche Tonmaterial für den Film belebt sich in den weit längeren, teilweise spontanen Ausführungen und reibt sich am zuvor schriftlich Fixierten.

„Was wird“: So heißt ein Stück auf Angelika Niesciers zweiter Quartett-CD „sublim II“ (2004). „Bedeutsame Frage angesichts unserer politisch und ethisch unsicheren Zeiten...“, kommentierte die Musikerin im Booklet. Hier nun ist eine kürzere Filmfassung des Stücks zu hören, die das nachdenk-

liche Thema aufgreift und als Frage formuliert, auf die das nächste Stück, „PolenFahrt“, auf wunderbare Weise antwortet: Angelika, die Musikerin, reist zur Großmutter nach Polen; durchs Seitenfenster des Autos sieht man frühwinterliche Wälder vorbeihuschen, dann Industrielandschaften an großstädtischer Peripherie, bis es immer einsamer wird, man sich fast verirrt, bevor man das Haus der Oma erreicht. Die Kamera registriert Angelikas bewegtes Spiel ihrer Hände, während die Musik ihre erwartungsvolle, wohl leicht nervöse, aber doch hoffnungsfrohe Grundstimmung aufgreift: Viola und Tombak, eine aus Persien stammende Handtrommel, geben den Rhythmus vor, zusammen mit Sopransaxophon und Kontrabass entwickelt sich die schöne folkloristische Melodie. Das ungewöhnlich besetzte Quartett „spielt miteinander“ – was sehr wörtlich zu verstehen ist. Intuitiv meint man, im orientalischem anmutenden, an eine Schalmei erinnernden Klang des Soprans Angelika Niesciers Leidenschaft für John Coltra-



ne herauszuhören, ohne dass sich je ein Hauch des Epigonalen einstellt; dafür ist sie viel zu selbstbewusst, steht für eine ganz eigene, unverwechselbare „Klang-Persönlichkeit“. Auch weiß sie um die substanzielle Qualität des Jazz in ihrer einstigen polnischen Heimat, schätzt Musiker wie Krzysztof Komeda, mit dem sie ein gewisser „Ernst“ verbinden mag; wirklich spürbar sind jedoch allenfalls gemeinsame folkloristische Wurzeln – und, vielleicht, ihr Gruppenverständnis, das auf dem gleichberechtigten Miteinander ihrer Mitmusiker basiert: Alle Instrumente befinden sich im ständigen Gespräch, alle sind paritätisch für das Metrum eines Musikstücks verantwortlich, jedes trägt seinen spezifischen melodischen Klang bei, ist konstituierender Bestandteil der Komposition.

Nach „Polenfahrt“ ist die schöpferische Auseinandersetzung mit dem Klangmaterial des Dokumentarfilms vorüber, doch Angelika Niesciers „kinematografische Klangreise“ geht weiter. Sie bricht auf zu neuen Themen, überspringt mühelos Kategorien, Gattungen und, um bei einem filmischen Begriff



zu bleiben, Genres. Die Musik behält zwar ihre klangliche Grundierung bei, wird aber in der Instrumentierung (noch) reicher. Sie greift auf ein Streichquartett zurück („Inertia“ ist ein Beispiel für Angelika Niesciers Arbeit im Tanzbereich), auf ihr „klassisches“ Quartett („Ona Mysli“) sowie auf die Stimme von Sam Leigh-Brown, die Lyrics zu „Urban“ schrieb, einem dramatischen Klanggemälde, das seinen ganz eigenen „Film“ erzählt: eine zehnmündige Meditation, die sich zum wuchtigen Klangmonument steigert, mitreißend und aufwühlend. „Urban“ in der „vocal version“ ist die konsequent weiter gedachte Fassung eines Instrumentalstücks von Angelika Niescier, das sich auch in „Drei Wünsche, drei Frauen, ein Jahr“ mehrmals andeutet. Fortsetzung folgt, to be continued.

Jazz und Film, Musik voller Geschichten: Drama. Aufruhr. Harmonie. Aufbruch. Standortsuche. Positive Energie. Was wird. Was ist bemerkenswerter an Angelika Niescier: Die virtuose Instrumentalistin? Die im Einklang mit ihren Mitmusikern agierende Improvisatorin? Oder eher doch die Komponistin, die eine Musik schafft, die weit über die heute gängigen Vorgaben der „Tonfolge-Entwicklungen“ im Jazz hinausgeht und zwischen kammermusikalischer Finesse und spontaner Spiel lust mäandert? In jedem Fall ist der visuelle Moment sowohl bei der Komposition als auch der Improvisation ein wichtiger Fixpunkt für Angelika Niescier, die eine große Liebe zum Kino hat. Durchaus bekundet sie ihr Interesse an orchestralen Filmscores à la John Williams, auch wenn sich diese nicht in ihren Klangbildern annähernd niederschlagen. Ihre anspruchsvollen Melodien besitzen eine ganz eigene, komplexe lyrische Struktur, sind mitreißende Konstruktionen, die mehr tun als Vorhandenes „nur“ untermalen. Sie setzen Assoziationen frei, regen zu Neuem an. Angelika Niesciers Kompilation auf dieser CD ist eine sehr persönliche „kinematografische Reise“. Musik zum Film im engeren wie im weiteren Sinne, aber doch auch mehr: Musik als ihr eigener Film. Horst Peter Koll



DREI WÜNSCHE, DREI FRAUEN, EIN JAHR

Deutschland 2005

Produktion: zero film/zero west Filmprod. (für SWR/arte)

Produzenten: Kai Künnemann, Thomas Kufus

Regie und Buch: Corinna Belz, Bärbel Maiwurm

Kamera: Frank Kranstedt, Bernadette Paassen, Tobias Bensch

Musik: Angelika Niescier

Schnitt: Gesa Marten

Länge: 83 Min. (ARD-Fassung)/58 Min. (arte-Fassung)

Erstaufführung: 22.9.2005 ARD

Nachdem sie zu Beginn nach ihrem jeweiligen Herzenswunsch befragt wurden, beobachtet der Dokumentarfilm drei Frauen im Verlauf eines Jahres, um zu sehen, ob und wie ihre Hoffnungen in Erfüllung gingen. Sensible Dokumentation über verborgene Sehnsüchte und die Suche nach dem Glück, die auch persönliche Rückschläge nicht ausspart und sich zur einfühlsamen, im Grunde doch stets optimistischen Betrachtung der hohen Kunst des Wartens verdichtet. – Ab 16. (aus: Lexikon des Internationalen Films/FILM-DIENST, Bonn)

NOTIZEN

Nun möchte ich dem Zuhörer persönlich ein paar Informationen zu den einzelnen Stücken geben. Denn es fehlt ja hier das Bild, was ursprünglich einen direkten Zusammenhang zum Klang hatte. Ich verstehe diese Tatsache allerdings als großen Vorteil – so determiniert nicht das Bild die Rezeption der Musik, sondern der Klang selbst kann beim Zuhörer Bilder im Kopf evozieren. Einige Hinweise finde ich allerdings als „Hintergrundinformationen“ recht wichtig: Diese CD ist eine Zusammenstellung verschiedener Werke und bedarf hier und da einer Erklärungshilfestellung. Hier sind streng komponierte, rein improvisierte und gemischte Strukturen versammelt: die Originalfilmmusik sowie einige Werke aus anderen Zusammenhängen. Die improvisierte Filmmusik wurde auf die Szenen konkret gespielt – ich habe hier als Komponistin lediglich die Richtung, den Gesamtklang vorher definiert. So diente das Bild im Augenblick der Entstehung der Musik nicht nur als Vorgabe, sondern als direkte Inspiration. Die streng komponierten Stücke werden – wie jede Filmmusik – von den Szenen determiniert.

In der Mischform sind die Themen, also der Anfang der Musik (Barbaras Fahrt, PolenFahrt) auskomponiert und genauso wie im Film – verlangten aber nach Weiterverarbeitung, nach solistischer Improvisation. Weshalb ich diese Musik, ganz nach Jazz-Manier, zu längeren Stücken mit Soli ausgebaut habe, was auch der Grund dafür war, diese Stücke für die vorliegende CD neu aufzunehmen. Die Arbeits-/Szenetitel habe ich als Stücktitel übernommen, weil sie so bereits Hinweise auf die musikalische Thematik liefern. Die den Werken aus anderen Zusammenhängen – ob Musik zur Choreografie eines Tanzstücks, zum gemalten Bild oder Programmmusik zur „selbstgestellten“ Aufgabe: die Hauptinspiration, der Auftrag war immer das Visuelle, das Programmatische.

Angelika Niescier



1. Bahnhof (i)

Erwartung, Ankunft, Geschäftigkeit, Vorfreude...

2. Barbaras Fahrt (k+i)

Eile, Fremdbestimmtheit, Unwille, Zwang...

3. Barbaras Fahrt 3 (k)

Alternativ-Thema, das nicht im Film auftaucht

4. Arahah (k+i)

Ruhe, Kontemplation, Inspiration...

5. Bettinas Bewerbung (k)

Unsicherheit versus Aktionismus, Optimismus im Schatten der Realität...

6. Riva (i)

Gegensätze: Idee/Pragmatik, Auftraggeber/Künstler...

7. Fischszene (k)

Arbeit, stressige Atmosphäre, eingespielte Abläufe, Monotonie in der Hektik

8. Was wird (k+i)

Frage an die konkrete und abstrakte Zukunft

9. PolenFahrt (k+i)

Vergangenheit, Erwartung, Reise ins Vertraute versus Unsicherheit ob der Veränderungen...

10. Inertia

Ursprünglich eine Komposition zur Choreografie „Trägheit“ von Marie Sophie Kluger des Stücks „Sieben Sünden“ von Domenico Strazzeri...

11. Ona myśli

Das Stück spielt bei der Auflösung im Film eine zentrale Rolle... Polnische Wurzeln...

12. Urban

Musikalische Umsetzung des Bildes einer Megacity: Bedrohung, Autismus, Hektik, Inseln der Ruhe, Millionen Menschen auf engstem Raum, die ihre Geschichten parallel leben...

13. Lichthauch

Ursprünglich ein Teil aus der Komposition „cantus lucis“ für Orchester und Jazztrio, hier mit Streichquartett, zum Tryptichon „Blau“ aus dem Bilderzyklus von Heinz Engels...

(i= improvisiert, k= auskomponiert)

URBAN (Lyrics by Sam Leigh-Brown)

Congestion, Gridlock, Nervous car-horn hooping beeping salad,
Looped spaghetti junctions. Shining steel skies – grey and dull.
Concrete minds – grey and dull. Silver minds, alive and hungry.
Squealing brakes, shouts, banter, natter, chatter. Busy,
insectile industriousness, spare change for the
down-and-out-of-the-game players.
Hurry, hurry, angst and worry. Accelerate. Don't be late.
Don't hesitate to...

Industrious, unsleeping, hard-working, functional,
business-like city-people, shaped by the concrete
we live in.

Rush and dash, bustle and fuss. I scurry,
hurry up and down the sidewalks. I... (repeat)

Busy girl, auto-pilot, I am unsleeping,
hard at work, so functional... (repeat)

Despatch, rush, urgent dash. Busy, wild, cold, insectile.
Too late, brakes, squeals and wheels. Gridlock, mob, crowd and madness.
A red light pulsing scene. Speed and greed, tired and anxious.
A throng, crowd crush and swarm. Robot-like, hurry scurry.



SIEBEN TODSÜNDEN

Die Strado Compagnia Danza wurde im September 2001 von Domenico Strazzeri gegründet. Ziel der Kompanie ist es, eine Plattform zu schaffen, auf deren Basis Künstler aller Art zusammenarbeiten. Im gemeinsamen Wirken von Musikern, Tänzern, Choreographen, bildenden Künstlern, Schauspielern und Multimediakünstlern entstehen Projekte, die in Ulm zur Uraufführung kommen. Im Internet: www.stradodanza.de



ANGELIKA NIESCIER: VITA

Angelika Niescier, geboren in Polen (Stettin), lebt seit 1981 in Deutschland, zunächst in Düsseldorf, während ihres Studiums an der Folkwanghochschule Essen (1994-98, Diplomabschluss u.a. bei Prof. Hugo Read und Peter Herborn), danach in Köln. Seit 1995 absolviert die Musikerin unzählige Konzerte, bespielt die wichtigsten Bühnen im In- und Ausland und arbeitet mit Musikergroßen wie Joachim Kühn, Soo Jung Kae, Ramesh Shotam, Ulrike Haage, Gerd Dudek, Julia Hülsmann, Mehdi Haddab, Hans Lüdemann, Simon Nabatov.

1998 erhielt sie den Förderpreis für Musik der Stadt Düsseldorf, war zum ersten Mal Musikerin am Düsseldorfer Schauspielhaus, wo sie 1999 den Kompositionsauftrag für „Heinrich V“ erhielt.

2000 gründete sie das Quartett „Angelika Niescier – sublim“, als Plattform ihrer eigenen Kompositionen. Die Band erhielt 2001 erstmals die Förderung von Konzerten von Komponistinnen aus NRW des Landesmusikrats, die ihr bis heute immer wieder für verschiedene Projekte zugesprochen wird. Außerdem konzipierte, leitete und führte sie das Lite-

ratur- und Musikprojekt „Résonances – Begegnungen“ in Zusammenarbeit mit dem Institut Français durch.

2002 erhielt sie die Förderung der Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW für weitere Aufführungen des Lyrik- und Jazz-Projekts „Resonanzen“ und das für fünf Monate ausgeschriebene Arbeitsstipendium für eine Jazzmusikerin vom Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW. Die Uraufführung des im Rahmen des Stipendiums erarbeiteten Projekts „Summit Talks – Establishing Visions of Rhythm“ erfolgte im Dortmunder Opernhaus. Sie konzipierte, komponierte und führte „Spherical Shell“ durch, eine Arbeit für drei Musiker und fünf Tänzer bei der Tanzzeit in Ulm.

Seit 2003 folgten Projekte als Gesprächskonzerte „Jazz für Kinder“ für die Altersgruppe der Grundschul Kinder, zunächst in Zusammenarbeit mit der Brotfabrik Bonn, später deutschlandweit, diesmal auch für die Altersgruppen der Mittel- und Oberstufe. Den Preis für junge Künstler des Landes NRW erhielt sie im selben Jahr.

2004 komponierte sie die Musik zu „Sieben Sünden“ unter der Leitung des Choreographen Domenico Strazzeri und ver-

öffentlichte die CD-Produktion „Angelika Niescier – sublim II“ („die beste deutsche Jazzplatte der letzten zehn Jahre“, jazz-thetik), gefolgt von einer CD-Präsentationstour.

2005 gewann sie im Wettbewerb den Kompositionsauftrag der Stadt Bern für „Declaring The Self“ nach Dürrenmatts „Der Mitmacher“, schrieb die Filmmusik zum Dokumentarfilm „Drei Frauen, drei Wünsche, ein Jahr“ und erhielt einen Kompositionsauftrag für die Besetzung Orchester und Jazztrio.

2006 präsentierte Angelika Niescier ihre Band „sublim“ auf dem German Jazz Meeting der ersten Deutschen Jazzmesse „jazzahed“ in Bremen. Es folgten die Premiere des Werks für Orchester und Jazztrio „cantus lucis“ nach Bildern des Künstlers Heinz Engels und die Premiere des Werks „Freie Erde, freie Luft“, einer Auftragskomposition für Chor und Orchester nach dem Gedicht Bonhoeffers „Der Tod des Moses“.

2007 tourte „Angelika Niescier – sublim“ mit dem Goethe-Institut durch Zentralasien, Niesciers Orchesterkomposition „cantus lucis“ half dem Symphonieorchester Wermelskirchen zur Auszeichnung mit dem Ersten Preis des Sparda-Musik-NetzWerks in der Sparte Kultur/Leben. Die CD-Produktion

„The Poetry Of Rhythm“ (Duo Niescier/Nendza und kaj:kaj, das Streichquartett) wurde veröffentlicht.

2008 Einladung des Goethe-Instituts Seoul zur Zusammenarbeit mit dem koreanischen Star der improvisierten Musik, der Pianistin Soo Jung Kae. Es folgte der Ruf zum „improviser in residence“ der Stadt Moers. Sie erhielt den Kompositionsauftrag des „moers festival“. Es entsteht das Projekt „Nicht wahr?!“ nach den frühen Texten von Hanns Dieter Hüsch.

Angelika Niescier ist mit Verve Instrumentalistin wie Komponistin. Ob Soloprogramme, kontinuierliche Arbeit mit ihrem Working-Quartett „Angelika Niescier – sublim“, Duo-Begegnungen verschiedenster Art oder Erfüllung von Kompositionsaufträgen von Kleinst- bis Großbesetzungen für Film, Theater, Tanz – der rote Faden ihrer Werke ist, komplexe Komposition und intensive Improvisation zu einem organischen Ganzen zu verschmelzen. Dabei begreift sie den Einfluss des Wortes, des (Film-)Bildes, der Bewegung und der bildenden Kunst als wichtige Inspiration. Daneben gibt sie als Dozentin Workshops (Bandcoaching, Workshops speziell auch für Mädchen/Frauen), Gesprächskonzerte für Schulklassen (Unter-, Mittel- und Oberstufen) sowie Gesprächskonzerte für Erwachsene.



WERKVERZEICHNIS

2008 „Nicht wahr?!“ Auftragskomposition für das „moers festival“, für 12-stimmigen Chor und Band, unter Verwendung von fünf Texten aus dem frühen Oeuvre von Hanns Dieter Hüsch

2006 „Freie Erde, freie Luft“, Auftragskomposition für Chor und Orchester nach dem Gedicht Bonhoeffers „Der Tod des Moses“

2005/2006 „cantus lucis“, Auftragskomposition für Orchester und Jazztrio, nach Bildern des Künstlers Heinz Engels

2005 Filmmusik zum Dokumentarfilm „Drei Frauen, drei Wünsche, ein Jahr“

„Declaring The Self“, im Wettbewerb gewonnene Auftragskomposition für vier Solostimmen und Band mit Videoprojektion nach Dürrenmatts „Der Mitmacher“

2004 „Sieben Sünden“, Auftragskomposition für modernes Tanztheater (Leitung Domenico Strazzeri), Ulm

2002 „Summit Talks – Establishing Visions Of Rhythm“, Komposition/Leitung, Projekt für Band und zwei Steptänzer

„Spherical Shell“, Konzept/Komposition/Co-Leitung Tanztheater für fünf Tänzer und drei Musiker zum Thema „Zeit“ nach Theorien von Steven Hawking, Choreographie: Domenico Strazzeri, Ulm

2001 „Resonanzen“, Konzept/Komposition/Leitung, Musik begegnet Lyrik von fünf Poeten (u.a. mit Yoko Tawada, Cappuccino)

SEIT 2000 Leitung und Komposition für das Quartett „Angelika Niescier – sublim“



DISKOGRAPHIE

2007 CD The Poetry Of Rhythm, Duo Niescier/Nendza feat. kaj:kaj, das Strichquartett (Jazzsick)

2004 CD Angelika Niescier – sublim II (shaa-music)

2003 CD Hellweg Suite, Claudia Anthes (musicom)

2002 CD Angelika Niescier – sublim (shaa-music)

2001 CD Horizontal, Stephan Meinberg, Vitamine (jazz-hausmusik)

CD-ROM „Der köstliche Blick – Künstlerinnen, ein virtueller Streifzug durch NRW im 20. Jahrhundert“

2000 CD Holzlinienspiel, Duo Niescier/Nendza (crecycle-music)

CREDITS

Angelika Niescier: Saxophone
Sebastian Räther: Bass (Tracks 1-9, 11, 12)
Christoph Hillmann: Schlagzeug/Perkussion/Tombak
Katrin Mickiewicz: Viola (Tracks 1-3, 5, 7, 9)

kaj:kaj, das streichquartett (Tracks 10+13)
Constance Sannemüller – erste Violine
Nadine-Goussi Aguigah – zweite Violine
Valentin Alexandru – Viola
Felicia Meric – Cello

André Nendza: Bass (Tracks 10+13)
Sam Leigh-Brown: Gesang Track 12
Hans Lüdemann: Piano (Tracks 11+12)

Alle Kompositionen: Angelika Niescier

Tracks 1, 4, 6, 8: Originaltracks, aufgenommen/abgemischt von Patric Louis in Köln

Tracks 2, 3, 5, 7, 9: aufgenommen am 8./9. Februar 2008, abgemischt am 1./3./4. April 2008 von Christian Heck im „loft“, Köln, und Studio Kerpen.

Tracks 10+13: von der CD Niescier/Nendza „The Poetry Of Rhythm“ (Jazzsick Records 2007)

Tracks 11+12: von der CD „Angelika Niescier – sublim II“ (shaa-music 2004)

Großer Dank gilt: den fabelhaften Regisseurinnen Bärbel Maiwurm und Corinna Belz, den fantastischen Musikern des Projekts: Katrin Mickiewicz, Sebastian Räther, Christoph Hillmann weiter den wahrlich vortrefflichen Tonmeistern Christian Heck, Patric Louis und natürlich ganz besonders Horst Peter Koll für seine leuchtende Vision und ausdauernde Begeisterung!

Angelika Niescier im Internet: www.angelika-niescier.de

IMPRESSUM

Die „Edition Filmmusik“ wird herausgegeben vom Filmmagazin „FILM-DIENST“
Heinrich-Brüning-Str. 9
53113 Bonn
Tel. 0228-884-0
Im Internet: www.film-dienst.de
Redaktion und Gesamtkonzeption:
Jörg Gerle, Horst Peter Koll
Layout: Wolfgang Diemer, Köln

Fotonachweis

Carolyn Schütten (Porträts Angelika Niescier);
Mark Wohlrab (Live-Foto Angelika Niescier);
Nik Schölzel (Tanzszene „Sieben Todsünden“;
im Internet: www.nikhanna.de); zero film
(„Drei Frauen, drei Wünsche, ein Jahr“:
Standfoto & DVD-Stills); Angelika Niescier
(Großstadtszene Seoul)

Dank an Silke Rübiger (Internationales Frauen
FilmFestival Dortmund/Köln), Helmut Morsbach
(DEFA-Stiftung),
Stephan Werner (NORMAL Records)



INTERNATIONALES
FRAUENFILMFESTIVAL
Dortmund/Köln



Die CDs können im Handel oder über den FILM-DIENST bezogen werden (Bestellung gegen Rechnung und Vorkasse).

Preis (zzgl. Versandkosten): 16,95 Euro
Sonderpreis für FILM-DIENST-Abonnenten (bitte Abo-Nr. angeben): 14,95 Euro

FILM-DIENST Sabine Wolter
Heinrich-Brüning-Str. 9 · 53113 Bonn
Telefon 0228-884-245
E-Mail swolter@film-dienst.de